

ILS JOURNAL

02
23

Innenstädte und Zentren neu denken

Umnutzung von Warenhausimmobilien

Multifunktionale Nutzungskonzepte

Nachhaltige Innenstadtentwicklung

Interview mit Thomas Binsfeld,
Landmarken AG

Weitere Themen

Leerstandserhebung von Einzelhandels-
und Gastronomieflächen, nachhaltige und
innovative Klimaanpassung in Dortmund,
High-Speed-Rail-Stationen als Kristallisations-
punkte der Wissensökonomie



ils

Institut für Landes- und
Stadtentwicklungsforschung

Was kommt, wenn der Handel geht?

Transformationsimmobilie Warenhaus

Das ILS arbeitet derzeit in verschiedenen Projekten zur Zukunft der Innenstadtzentren. Dabei geht es auch um neue Nutzungen für leerstehende oder von der Schließung bedrohte Warenhäuser. Wie die Transformation der Gebäude gelingen kann, haben wir den aktuell in NRW von Warenhausschließungen betroffenen Kommunen während einer gemeinsamen Exkursion mit Baukultur NRW und dem Ministerium für Heimat, Kommunales, Bau und Digitalisierung des Landes Nordrhein-Westfalen (MHKBD) vorgestellt.

Aktuelles Schließungsgeschehen: Ende Juni 2023 haben bundesweit 18 Galeria-Warenhäuser geschlossen. 21 weitere Schließungen sind bis Ende Januar 2024 angekündigt. Die Aufgabe der ehemaligen Karstadt- und Kaufhof-Warenhäuser ist Resultat der Insolvenz des Galeria-Konzerns im Jahr 2022, die auf die Insolvenz von 2020 nach der Übernahme von Karstadt durch den Signa-Konzern und die Fusion mit Kaufhof 2018 folgte. Seitdem hat sich der Umsatz der Warenhaussparte mehr als halbiert.

Für die betroffenen Kommunen sind die Geschäftsaufgaben oft ein Schock. Dabei sind Warenhausschließungen kein neues Phänomen: Seit 1994 hat sich die Zahl der Warenhäuser in Deutschland, die ehemals von Karstadt, Kaufhof, Hertie oder Horden geführt worden sind, auf rund ein Viertel reduziert. Bundesweit gibt es inzwischen viele gute Beispiele, wie die Immobilien weitergenutzt werden können. Dennoch überwiegt zunächst die Sorge um mögliche Attraktivitäts- und Frequenzverluste sowie um Umsatzrückgänge bei benachbarten Be-



Begrüßung durch Peter Köddermann und Nina Hangebruch

trieben. Die Chancen, die mit einer neuen Nutzung an den Standorten einhergehen, werden vielfach nur zögerlich erkannt.

Unterstützungsangebote des Landes: NRW war und ist angesichts der großen Städtedichte besonders von Warenhausschließungen betroffen. Im Zuge der Schließungswelle 2023/2024 sind hier zwölf Geschäftsaufgaben zu verzeichnen. Das nordrhein-westfälische Bauministerium fördert deshalb auch im neuen Innenstadtprogramm Konzepte und Studien zur Umnutzung ehemaliger Warenhäuser sowie – im Einzelfall – den Erwerb der Immobilien durch die Kommunen. Darüber hinaus besteht bereits seit 2020 ein Angebot zum Erfahrungsaustausch zwischen den betroffenen Kommunen – ein gemeinsames Format von MHKBD, Netzwerk Innenstadt NRW und ILS, das im vergangenen Jahr durch den Newsletter **neugenutzt. Neuigkeiten zur Umnutzung großer Handelsimmobilien** aus dem ILS ergänzt wurde. Um den Wissenstransfer und die Vernetzung zwischen den Kommunen zu vertiefen und aktuelle Umnutzungsvorhaben zu besichtigen, haben ILS, Baukultur NRW und MHKBD im Juni 2023 die in NRW aktuell von Warenhausschließungen betroffenen Kommunen zu einer Exkursion eingeladen.

Im Rahmen der von **Peter Köddermann** und **Sebastian Schlecht** (Baukultur NRW) geleiteten Exkursion mit rund 40 Teilnehmenden informierte Staatssekretär **Daniel Sieveke** (MHKBD) über die Fördermöglichkeiten des Landes NRW, insbesondere über das neue Innenstadtprogramm und die vielseitigen Angebote des Ministeriums zur Unterstützung der Kommunen bei der Bewältigung des Nutzungswandels in den Innenstädten.

Inputs aus Wissenschaft und Praxis: **Martin Schlegel** (Stadt Essen) stellte in seinem Beitrag aktuelle Innenstadtprojekte in Essen vor, u. a. die Transformation eines ehemaligen Kaufhausgebäudes am Porscheplatz, das zuletzt von der Mayerschen Buchhandlung genutzt wurde, für die Essener Zentralbibliothek.

Nina Hangebruch (ILS/TU Dortmund) gab mit ihrem Vortrag einen Überblick über die Transformationsprozesse an rund 260

Start der Exkursion am Königshof in Essen



aufgegebenen Warenhausstandorten in Deutschland. In der Mehrheit der Fälle konnten die neuen Nutzungen durch einen Umbau der Bestandsgebäude realisiert werden, fünf Jahre hat es im Schnitt gedauert, bis eine Nachnutzung möglich war. Seit einigen Jahren werden vor allem Nutzungsgemischte Konzepte realisiert, wobei der Flächenanteil des Handels zunehmend kleiner wird. **Prof. Yasemin Utku** (TH Köln) erläuterte in ihrem Beitrag die Notwendigkeit eines grundlegenden Nutzungswandels in den Innenstadtzentren.

Vom Kaufhof zum Königshof: Erster Besichtigungsort war das ehemalige Horten-/Kaufhof-Warenhaus in der **Essener Innenstadt**. Das 1972 eröffnete und 2020 geschlossene Warenhaus wird derzeit von der Koerfer Vermögensverwaltung in ein Büro- und Geschäftshaus transformiert. Während die Obergeschosse des künftigen Königshofs für Büronutzungen vorgesehen sind, entsteht im Erdgeschoss eine Markthalle mit Verkaufsständen und Gastronomie. Die Flächen im Untergeschoss sind u. a. an einen Lebensmitteldiscounter und an einen türkischen Supermarkt vermietet. Zur Belichtung der Büroflächen entstehen zwei Atrien, zudem wurde die für viele ehemalige Horten-Warenhäuser typische Vorhangsfassade entfernt. **Michael Gluth** (Koerfer-Gruppe) erläuterte bei einer Baustellenbegehung die Umbaumaßnahmen.

Transformation durch lokale Initiative: Siegbert Panteleit stellte die Transformation des 2009 geschlossenen ehemaligen Althoff-/Karstadt-/Hertie-Warenhauses in **Gelsenkirchen-Buer** zum **Linden-Karree** vor. In dem 2014 wiedereröffneten Gebäude aus den 1910er Jahren finden sich ein Senioren-Pflegezentrum, die Stadtteilbibliothek Buer, Teile der Volkshochschule, eine Familienberatungsstelle, ein Fitnessstudio, Einzelhandel und Gastronomie. Die Umnutzung des Gebäudes wurde durch 16 mit dem Standort verbundene Bürger*innen bzw. Immobilieneigentümer*innen realisiert, die zu einer Investorengemeinschaft zusammengeschlossen gemeinsam mit einem örtlichen Architekten und Projektentwickler ein Konzept für die Umnutzung des Gebäudes erarbeitet haben. Im Zuge des Umbaus wurde die Fassade des denkmalgeschützten Gebäudes sorgfältig erneuert, während das Gebäudeinnere komplett entkernt, umstrukturiert und um zwei Atrien ergänzt wurde.

Umgang mit einem denkmalgeschützten Gebäude: Begleitet von **Thomas Binsfeld** (Landmarken AG; siehe Interview auf Seite 4) ging es anschließend durch das ehemalige Althoff-/Karstadt-/Hertie-Warenhaus in **Herne** (siehe Titelabbildung). Das denkmalgeschützte Gebäude von 1961, 2009 aufgegeben, firmiert nach seiner Transformation seit 2021 als **Neue Höfe**. Namensgebend sind zwei Atrien, die zur Belichtung der Büroflächen in den Obergeschossen dienen. Im Erdgeschoss befinden sich drei Gewerbeeinheiten, zwei Gastronomieanbieter und das



Linden-Karree, Gelsenkirchen Buer

zeitnah eröffnende Stadtforum – ein Gemeinschaftsprojekt der Stadtentwicklungsgesellschaft Herne und der IHK Mittleres Ruhrgebiet. Das Untergeschoss ist an ein Fitnessstudio vermietet. Durch den stetigen Austausch mit der zuständigen Denkmalbehörde wurden individuelle Lösungen gefunden, um das Gebäude an die Anforderungen der neuen Nutzungen anzupassen.

Neue Nutzungen für die Innenstadt: In **Recklinghausen** zeigen **Lea und Gerd Rainer Scholze** (AIP Planung) den fast abgeschlossenen Umbau des 2016 geschlossenen Karstadt-Warenhauses. Unter dem Namen **Marktquartier** ist im Zuge einer Transformation des Ursprungsbaus aus dem Jahr 1930 und eines Neubaus im Bereich eines in den 1970er Jahren ergänzten und nun abgebrochenen Gebäudeteils eine Mixed-Use-Immobilie entstanden. Die bereits teileröffnete Nutzung umfasst Betreutes Wohnen, Pflegeplätze, ein Hotel, eine Zahnarztpraxis, eine Kita mit Dachgarten, eine Apotheke, einen Lebensmitteldiscounter und Gastronomie. Die Fassade des Altbaus wurde im Bereich der Fensterbänder zurückgezogen, um Loggien für die Wohnungen zu schaffen. Darüber hinaus dient ein großer begrünter Hof der Belichtung und Belüftung der Wohnungen und Pflegeplätze und dem Aufenthalt der Bewohner*innen.

Weiterer Fachdiskurs – JRF vor Ort. Neue Bilder für die Innenstädte: Ideen und Impulse für lebendige Zentren, 15.09.2023 im Fußballmuseum Dortmund. Informationen zum Programm und zur Anmeldung finden Sie hier:

<http://www.jrf.nrw/ils-bilder-innenstaedte>

Im 1. Quartal 2024 wird die vom ILS im Auftrag des Bundesinstituts für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) erarbeitete Studie „**Kauf- und Warenhäuser im Wandel**“ erscheinen.

Nina Hangebruch
nina.hangebruch@ils-forschung.de

”

Wir fragen uns bei jedem Umnutzungs-Projekt: Was brauchen die Menschen vor Ort? “



Interview mit Thomas Binsfeld

Mitglied der Geschäftsführung der Landmarken AG

Was sind die größten Herausforderungen bei der Umnutzung von Großimmobilien?

Eine Umnutzung ist eine komplexe Aufgabenstellung, so etwas braucht Zeit. Es kann schon mal fünf bis zehn Jahre dauern, bis so eine Großimmobilie wieder eine neue Nutzung bekommt. Neben der Geduld ist auch eine verbindliche Entscheidungsfindung von Politik und Verwaltung entscheidend. Wer während eines Umnutzungsprozesses immer wieder die Richtung ändert und neue Ideen einbringt, wird das Projekt unnötig in die Länge ziehen.

Außerdem ist es wichtig, dass die Menschen vor Ort die Bindung zum Gebäude nicht verlieren. Daher machen Zwischennutzungen wie Veranstaltungen oder Kunstausstellungen Sinn, die das Gebäude lebendig halten.

Die Landmarken AG war beispielsweise für die Umnutzung des Kaufhauses in Herne zuständig, für das Gesundheitshaus in Dortmund, das Quellwerk in Aachen und weitere Großimmobilien. Was würden Sie sagen ist bei diesen Umnutzungsprojekten ähnlich und was eher individuell?

Die neuen Höfe in Herne verfügen jetzt über ein multifunktionales Nutzungskonzept: Büros, ein Fitnessstudio, Ladenlokale und Gastronomie. Das funktioniert dort gut, heißt aber nicht, dass bei jeder Großimmobilie dieses Konzept funktionieren würde. Wir fragen uns bei jedem Umnutzungs-Projekt: Was brauchen die Menschen vor Ort? Dazu muss man sich das Gebäude im Be-

stand einfach sehr genau anschauen. Es gibt zahlreiche Möglichkeiten für die Umnutzung: Wohnen, Büros, ein Hotel, Nahversorgung, Fitnessangebote, VHS oder Bibliothek. Wir planen in der Regel von oben nach unten. Im Obergeschoss eher Wohnen, Hotel oder Büroräume, im Erdgeschoss dann Gastronomie, zum Teil auch einzelne Geschäfte, Lebensmittelläden, Fitnessstudio.

Bei allen Gebäuden müssen wir uns vorher die Statik anschauen, den Schallschutz und auch der Brandschutz muss beachtet werden. Je nach Gebäude kann dann Wohnen als Nutzung schon mal ausscheiden.

Welche Nutzungsmöglichkeiten werden am besten angenommen?

Mit Blick auf die Möglichkeiten des Homeoffice müssen wir uns aktuell fragen: Wo sollen noch Büroräume geschaffen werden und wo werden sie genutzt? Tatsächlich werden Büroräume im Innenstadtbereich sehr gut angenommen, denn die zentrale Lage und Erreichbarkeit ist hier gegeben und wird sehr positiv bewertet. In der Mittagspause können die Mitarbeitenden noch etwas besorgen oder aus dem vielfältigen gastronomischen Angebot wählen. Das kommt gut an.

Die Innenstädte und Zentren sind schon länger im Wandel – welchen Beitrag können neue Konzepte für Großimmobilien aus Ihrer Sicht hier leisten?

Aktuell ist mit der Innenstadt das Thema Einkaufen verknüpft. Was können wir aber sonst noch in der Innstadt machen? Wir könnten in einem ehemaligen Kauf-

haus auch Angebote mit einer nachhaltigen Ausrichtung unterbringen. Orte, wo man etwas reparieren lassen kann, Stichwort „bewusster Konsum“, vielleicht sogar eine kleine Schreinerei, wo jemand den Menschen dieses Handwerk näherbringt; oder auch moderner gedacht: ein Angebot mit einem 3D-Drucker. Leider sind diese Ideen bisher aus wirtschaftlicher Sicht nicht tragbar. Hier wären Fördergelder sicherlich hilfreich. Denn es braucht Konzepte, die wirtschaftlich sind, sonst funktioniert die Umnutzung auf Dauer nicht.

Was könnte beim Ablauf eines Projekts aus Ihrer Planungssicht besser laufen? Was würde die Arbeit erleichtern?

Eine positivere Einstellung zum Thema Bestandsschutz wäre hilfreich. Wir sind diejenigen, die von außen kommen, mit Vorschlägen und Konzepten. Das wird oft misstrauisch beäugt, dabei müssen wir zusammenarbeiten mit der Politik, mit der Verwaltung. Wir wollen eine positive Veränderung für alle schaffen und das geht am besten gemeinsam. Dazu gehört auch, offen für Übergangslösungen zu sein und sie möglich zu machen. Manche reagieren auch skeptisch, wenn wir betonen, dass Nutzungskonzepte wirtschaftlich sein müssen. Aber das ist die Realität. Ein kreatives, innovatives Nutzungskonzept, das sich nicht selbst trägt und am Ende wieder für Leerstand sorgt, kann nicht das Ziel sein.

Das Interview führte:

Ann-Christin Kleinmanns

ann-christin.kleinmanns@ils-forschung.de

Leerstandserhebung von Einzelhandels- und Gastronomieflächen in 5 NRW-Städten

Köln, Dortmund, Bielefeld, Wuppertal und Witten

Leerstand gilt als Frühwarnindikator dafür, dass Innenstadtlagen in Schieflage geraten. Für die Innenstädte von Dortmund, Köln, Wuppertal, Bielefeld und Witten wurden jeweils im Frühjahr 2022 und 2023 Leerstandserhebungen durchgeführt.

In den Innenstädten haben die Leerstände zugenommen. Standen beispielsweise in Dortmund im Jahr 2022 noch 76 Ladenlokale leer, waren es im Folgejahr bereits 96. Besonders viele ungenutzte Einzelhandels- und Gastronomieflächen sind in den innerstädtischen Einkaufszentren zu finden. In den Nebenlagen zeigen sich punktuelle, zum Teil räumlich konzentrierte Leerstände. Trading-Down-Prozesse aufgrund fehlender Sortimentsabdeckung und abnehmendem Branchenmix haben in einigen Lagen spürbar eingesetzt.

Aber nicht alle Leerstände verfestigen sich. So ist aus einem ehemaligen Juweliergeschäft am Westenhellweg der Innovationsraum „Projektor“ entstanden.

In ein leerstehendes Ladenlokal am Markt unweit des Westenhellwegs zog eine bekannte Restaurantkette und in der Nachbarschaft zog ein Hörgeräteakustiker ein. In den Nebenlagen ist häufiger ein Wechsel von Schließungen und Neueröffnungen von Geschäften im unteren Preissegment zu beobachten. Einige leerstehende Gebäude in Nebenlagen können erfreulicherweise für temporäre Kulturveranstaltungen genutzt werden.

Im weiteren Projektverlauf werden die Leerstände der vier anderen Innenstädte analysiert und untersucht. Dabei wird auch der Frage nachgegangen, ob leerstehende Ladenlokale nicht nur als Ausdruck der Krise gesehen werden können, sondern auch eine Chance darstellen, Innenstädte wieder zu beleben.

Kati Volgmann
kati.volgmann@ils-forschung.de



Nachhaltige und innovative Klimaanpassung in Dortmund

Projekt CATCH4D im Rahmen des ICLEI Action Fund 2.0

Angesichts der klimatischen Entwicklungen stehen unsere Großstädte vor erheblichen Herausforderungen. Hitze-stress, steigende Energiekosten und die Notwendigkeit, Treibhausgasemissionen zu reduzieren, spielen in diesem Kontext zentrale Rollen.

Um diesen Problemen entgegenzuwirken, wurde das Projekt „CATCH4D“ initiiert. Unterstützt durch ICLEI Europe mit Fördermitteln von Google.org bietet „CATCH4D“ die Möglichkeit, Maßnahmen für die Klimaanpassung Dortmunds zu entwickeln.

Das Projekt setzt auf moderne Verfahren wie Laserscanning, Thermografie und Fernerkundung. Im Fokus steht dabei die Erstellung eines umfassenden, dreidimensionalen thermografischen Modells des gesamten Dortmunder Stadtgebiets.

Ziel ist es, mithilfe dieser 3D-Heatmap eine detaillierte Analyse der energetischen Performance von Gebäuden sowie des Ausmaßes von urbanem Hitzestress durchzuführen. Auf Grundlage dieser Ergebnisse wird es möglich sein, den Bedarf energetischer Sanierungen und städtebaulicher Anpassungen zu ermitteln. So können in Zusammenarbeit mit der Stadt Dortmund und anderen Interessensgruppen gezielte Handlungsempfehlungen ausgesprochen und konkrete Maßnahmen entwickelt werden. Diese sollen langfristig zu einem nachhaltigen und klimaresilienten Stadtraum beitragen.

Darüber hinaus werden sozioökonomische Daten herangezogen, um potenziell von Energiearmut betroffene Gebiete sowie gegenüber Hitzestress besonders vulnerable Bewohner*innengruppen zu identifizieren. Die daraus gewonnenen Er-

kenntnisse bilden die Grundlage für weitere, langfristige sowie temporäre Maßnahmen zur unmittelbaren Reduzierung von Hitzestress an öffentlichen, häufig frequentierten Orten. Um einen offenen Dialog zu ermöglichen und partizipative Klimaanpassungsmaßnahmen realisieren zu können, werden die Daten den verschiedenen Akteur*innen verständlich aufbereitet zur Verfügung gestellt.

„CATCH4D“ startete im Juni 2023 unter der Leitung von Dr. Shaojuan Xu und Dr. Bastian Heider („Geoinformation und Monitoring“) und läuft noch bis Ende Mai 2025. Die Veröffentlichung der 3D-Heatmap als WebGIS-Anwendung ist für die zweite Jahreshälfte 2024 geplant.

Dr. Bastian Heider
bastian.heider@ils-forschung.de



Neues Belmont/DFG-Projekt „JUST GROW“

Wie gerecht ist urbane Landwirtschaft?

Urbane und peri-urbane Räume sind bedeutsame Standorte für eine nachhaltige Intensivierung der landwirtschaftlichen Produktion, um den steigenden, globalen Nahrungsmittelbedarf zukünftig zu decken.

Während Nachhaltigkeitsbewertungen für technologische Lebensmittelproduktionssysteme entlang der Wertschöpfungskette bereits vielfältig adressiert werden, bleibt ein wichtiger Aspekt bislang weitgehend unbeachtet: die vergleichende Bewertung zu den Wirkungen verschiedener Entwicklungspfade für nachhaltige, urbane Lebensmittel-systeme auf Gerechtigkeit und Gleichheit.

Das Projekt „JUST GROW“ will diese Forschungslücke schließen, indem in einem länderübergreifenden, transdisziplinären Forschungsansatz sechs Stadtregionen untersucht werden: die Metropolregion Rhein-Ruhr (Deutschland), die Metropolregion Greater Providence (USA), die Metropol-

region Rotterdam-Amsterdam-Den Haag (Niederlande), die Metropolregion Keihanshin (Kyoto-Osaka-Kobe) (Japan), die Region Trondheim-Trondelag (Norwegen) und die Region Greater Stockholm (Schweden).

Im Rahmen des von der Belmont-Stiftung und der DFG geförderten Projektes sollen Indikatoren für Gleichheit und Gerechtigkeit für urbane Landwirtschaft wie beispielsweise der Zugang zu Land, Arbeitsgerechtigkeit, Ernährungs-sicherheit, Umweltauswirkungen sowie kulturelle Nachhaltigkeit erarbeitet werden. Zudem sollen die Handlungs-verantwortungen innerhalb von Governance-Netzwerken bewertet und Wege für Maßnahmen zur Erreichung eines lang-fristigen, systemischen Politikwandels vorgeschlagen wer-den.

Ann-Kristin Steines

ann-kristin.steines@ils-forschung.de

Thema Großwohnsiedlungen

4. Fachforum „Wohnen macht Stadt“

Großwohnsiedlungen aus den 1960er und 1970er Jahren in Nordrhein-Westfalen sind in die Jahre gekommen. Häufig haben sie einen schlechten Ruf, Wohnungen bedürfen umfassender (energetischer) Modernisierung, Wohnumfeld und Infrastrukturen sind in vielen Fällen vernachlässigt worden.

Das stellt Wohnungsunternehmen und Kommunen vor große finanzielle und konzeptionelle Herausforderungen, denn die Quartiere stellen ein wichtiges Potenzial der Wohnungsversorgung, besonders in Städten, in denen bezahlbarer Wohnraum deutlich zu knapp ist, dar. Wie die städtebauliche Struktur

zeitgemäß weiterentwickelt, der Wohnungsbestand nachhaltig modernisiert, das Wohnumfeld und der öffentliche Raum attraktiver werden können, haben im Juni 2023 Expert*innen aus der kommunalen Stadtentwicklung, von Wohnungsgesellschaften, aus der Stadtforschung und dem NRW-Bau-ministerium beim 4. Fachforum „Wohnen

macht Stadt“ diskutiert. Es gab zwei Praxisbeispiele aus Dormagen-Horrem und Köln-Chorweiler, die eine erfolgreiche Weiterentwicklung von Großwohnsiedlungen veranschaulicht haben. Die gute Zusammenarbeit zwischen Kommune und Wohnungsgesellschaften war hierfür eine zentrale Voraussetzung. Zudem wurden Ergebnisse der Studie „Großwohnsiedlungen der Zukunft“ präsentiert, wonach diese nach wie vor wichtige Aufgaben für die Wohnungsversorgung übernehmen sowie Potenziale für nachhaltige Stadtentwicklung bzw. für attraktiven und bezahlbaren Wohnraum besitzen.

Das nächste Fachforum findet wieder als Online-Angebot am 14. Dezember statt.

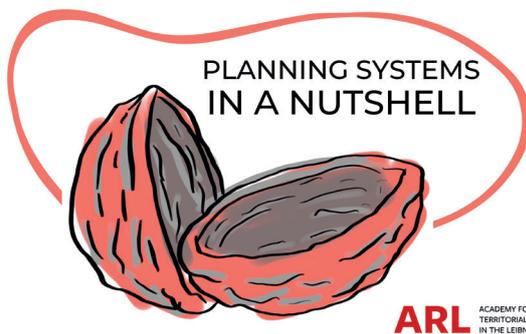
Ralf Zimmer-Hegmann

ralf.zimmer-hegmann@ils-forschung.de



„Wohnen macht Stadt“ im Baukunstarchiv NRW in Dortmund

Neues Lehrvideo-Format



Ein 7-minütiges YouTube-Video erklärt die Grundprinzipien des Planungssystems in Deutschland und richtet sich damit sowohl an Studierende als auch an ein interessiertes Publikum.

Im Laufe des letzten Jahres ist auf arl-international.com eine Sammlung und systematische Aufbereitung der

Planungssysteme europäischer Staaten entstanden. Auf diese Weise ist es möglich, sich ohne viel Aufwand einen Überblick über das Planungssystem eines anderen Landes zu verschaffen und auch, sich über die Parallelen und Verschiedenheiten der Systeme zu informieren. Speziell für Studierende, aber auch für ein interessiertes Publikum ohne große fachliche Vorkenntnis, wurde zusätzlich das Lehrvideo „Planning Systems in a Nutshell: Germany“ entwickelt.

Es basiert auf dem Country Profile des deutschen Planungssystems, setzt aber weniger Fachkenntnisse voraus und gibt in leicht verständlicher englischer Sprache die grundlegenden Informationen des Profils wieder.

Die Country Profiles können Sie hier ansehen: <https://t1p.de/862be>

Zum Video gelangen Sie über diesen Link: <https://t1p.de/w9o5d>

Energieerzeugung an Land richtig planen



Für die Energiewende und den Klimaschutz ist der schnelle Ausbau erneuerbarer Energien an Land dringend notwendig. Ambitionierte Ausbauziele sind von der Bundesregierung festgelegt worden und müssen nun umgesetzt werden. Dafür braucht es – wie insbesondere die Windenergie zeigt – nicht nur ausreichende

und geeignete Flächen, sondern auch eine solide Planung, um Nutzungskonflikte und Akzeptanz bei der Bevölkerung miteinander zu vereinbaren.

Das Forum Planungsrecht der ARL – Akademie für Raumentwicklung in der Leibniz-Gemeinschaft widmet sich dem Thema „Planung der Energieerzeugung an Land“ mit fünf Fachvorträgen bei einer Präsenzveranstaltung am **24.11.2023** in den Räumlichkeiten des Bundesamts für Bauwesen und Raumordnung in Berlin. Anmeldungen sind ab Oktober möglich.

Nähere Informationen zum Programm gibt es hier: <https://t1p.de/itu7o>

In Datenbank Scopus aufgenommen: Raumforschung und Raumordnung | Spatial Research and Planning

Seit Juni 2023 ist die Open-Access-Zeitschrift Teil der Datenbank Scopus. Die Zeitschrift, die vom ILS und vier weiteren Mitgliedern des Leibniz-Forschungsnetzwerks „Räumliches Wissen für Gesellschaft und Umwelt (Leibniz R)“ herausgegeben wird, hat damit einen wichtigen Meilenstein erreicht.

Mit der Aufnahme wird die hohe Qualität und die Weiterentwicklung der Zeitschrift bestätigt. Denn der Aufnahme war eine intensive Evaluierung vorausgegangen. Scopus ist eine große Abstract- und Indexdatenbank für wissenschaftliche begutachtete Literatur, die vom Verlag Elsevier angeboten wird. Um Aufnahme zu finden, müssen die Fachzeitschriften hohe wissenschaftliche Standards erfüllen.

Raumforschung und Raumordnung | Spatial Research and Planning ist eine Plattform für raumwissenschaftlich relevante Themen und Debatten. Die interdisziplinär ausgerichtete Zeitschrift behandelt und diskutiert Fragen der Raumentwicklung und räumlichen Planung in Deutschland sowie im europäischen und internationalen Kontext.



Aktion „400 Stühle“

BILDUNGS- UND TEILHABEBENACHTEILIGUNG IN DER DORTMUNDER NORDSTADT

Welche lokalen Akteure und Organisationen können Neuzugewanderte bei ihren Prozessen des Ankommens unterstützen, Wissens- und Ressourcenaustausch ermöglichen und dabei eine integrierende Wirkung entfalten? Mit dieser Fragestellung beschäftigt sich das EU-geförderte Projekt ReROOT.

Es geht von der These aus, dass jenseits formaler Institutionen ein breitgefächertes Akteurs-Spektrum Unterstützungsstrukturen für Neuzugewanderte bereitstellt. Im Rahmen ihrer Forschungsarbeit sind die ILS-Wissenschaftler*innen mit zahlreichen Akteuren aus der Dortmunder Nordstadt in Kontakt gekommen. Dabei hat sich ein Problem als besonders zentral herausgestellt: Fehlende Kita- und Schulplätze in Dortmund, vor allem in der Nordstadt.

In Kitas und Schulen erhalten Neuzugewanderte wichtige Informationen zu Sprachkursen, zu Angeboten für neuzugewanderte Familien, Unterstützung bei vielfältigen Anforderungen des deutschen Alltags wie Behördengängen oder sogar Lebensmittel und Kleidung. Ein Betreuungs- oder Schulplatz sichert damit nicht nur Bildung, sondern auch Teilhabe in weiteren wichtigen Lebensbereichen.

Aktuell fehlen in ganz Dortmund knapp 400 Schulplätze, sodass zahlreiche Kinder und Jugendliche nicht zur Schule gehen können. Die Stadt Dortmund und das Land NRW haben bereits diverse Projekte angeschoben, um dem Mangel entgegenzuwirken. Die laufenden Maßnahmen, wie etwa der Ausbau von Schulen, werden noch Jahre brauchen, um Wirkung zu entfalten. Um auf die aktuelle strukturelle Benachteiligung aufmerksam zu machen, haben der Planerladen e. V. und die ILS Research gemeinsam mit vielen Unterstützer*innen die Idee zur symbolischen Aktion „400 Stühle“ auf dem Nordmarkt im Rahmen des Projekts ReROOT entwickelt.

Am 4. Mai 2023 haben Schüler*innen der Nordmarkt-Grundschule für die Aktion 400 Stühle auf dem Nordmarkt aufge-

stellt und so auf die Dimension der Unterversorgung mit Schulplätzen in der Nordstadt aufmerksam gemacht. Über die Versorgungslücken hinaus fehlen auch ausreichend außerfamiliäre Betreuungsplätze wie in Kitas, Familienzentren, Kinderstuben oder der Tagespflege. Nicht zuletzt ist auch ein Mangel an kinder- und jugendpsychologischen Angeboten und kinderärztlicher Versorgung zu verzeichnen. Die 400 Stühle standen demnach symbolisch für eine Vielzahl von nicht gedeckten Bedarfen in der gesamten kinder- und jugendbezogenen Infrastruktur.

Neben den symbolträchtigen Stühlen bot der Aktionstag auch ein vielfältiges Angebot an Mitmach- und Informationsständen von verschiedenen Akteur*innen, die an diesem Tag ein Zeichen gesetzt und sich gemeinsam für eine Verbesserung der Situation stark gemacht haben.

Oberbürgermeister Thomas Westphal hat die Veranstaltung besucht und sich mit betroffenen Eltern vor Ort ausgetauscht: „Das Thema steht nahezu jede Woche auf der Tagesordnung des Verwaltungsvorstandes. Wir haben viel investiert, es wird neu gebaut, aber das dauert.“

Umso mehr wurde er von Planerladen-Geschäftsführerin Tülin Kabis-Staubach in die Pflicht genommen: „Kein Kind darf zurückgelassen werden!“, forderte sie eindringlich und gemeinsam im Chor mit den anwesenden Akteur*innen und dem Publikum. Auch mehrere Familien und weitere Bewohner*innen sprachen in einer Diskussionsrunde gegenüber dem Oberbürgermeister in deutlichen Worten an, was die Situation für sie konkret bedeutet und vor welche Herausforderungen die Familien gestellt werden.



„Schattenkinder“-Installation der Nordmarkt-Grundschule

Ebenso sah die anwesende Bezirksbürgermeisterin Hannah Rosenbaum Nachholbedarf: Es seien kreative Brückenlösungen nötig und auf Dauer sei es eben keine Lösung, Kinder z. B. per Bus in andere Stadtteile zu fahren und hier zur Schule zu schicken. Und weiter: „Es geht um Kitas. Es geht um Kinderärzte. Es geht um Gerechtigkeit und um gleiche Voraussetzungen für den Start ins Leben für alle hier.“, so die Bezirksbürgermeisterin.

Eindrücke von der Aktion „400 Stühle“ gibt es in der 9. Folge des **ILS-Video-Podcasts „5 Minuten Stadtforschung“**:
<https://t1p.de/400Stuehle>

Aus der Praxis berichtete Tim Klockenbusch vom Sozialen Zentrum, der die Probleme betroffener Familien aus der täglichen Arbeit kennt. Er machte im Hinblick auf Frühförderung deutlich, dass es mit Beginn der Schulzeit vielfach schon zu spät sei – Kinder müssten von Anfang an gefördert werden, sonst sei später kaum noch aufzuholen, was vorher versäumt wurde. Viele Potenziale könnten somit nicht gehoben werden.

Gemeinsam mit allen Unterstützer*innen wird sich der Planerladen e.V. des Themas der Bildungs- und Teilhabegerechtigkeit in Zukunft weiter annehmen.

Dr. Cornelia Toppel
cornelia.toppel@ils-forschung.de

Chancen durch verbesserte Erreichbarkeit

RÄUMLICHE TRANSFORMATION DURCH HOCHGESCHWINDIGKEITS-BAHNVERKEHR?

Das ILS hat in den vergangenen drei Jahren gemeinsam mit dem Lehrstuhl für Raumentwicklung der TU München die Frage untersucht, welchen Einfluss die verbesserte Erreichbarkeit durch den Hochgeschwindigkeitsbahnverkehr High-Speed-Rail, HSR) auf die Raumstruktur, insbesondere auf die Ansiedlung von Unternehmen der Wissensökonomie, hat.

Diese Untersuchungen wurden von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) im Rahmen des Projektes „Brain Train? High-Speed-Rail-Stationen als Kristallisationspunkte der Wissensökonomie“ (Projektnr. 437850433) gefördert, welches auf einem multiperspektivischen Untersuchungsdesign basiert: Es umfasst einen kontrastierenden Vergleich von acht Fallstudien - HSR-Stationen mit besonders hohen Erreichbarkeitszuwächsen (wie z. B. Montabaur oder Erfurt) -, die auf drei räumlichen Analyseebenen (Stationsumfeld - Stadt - Stadtregion) mit einem Mixed-Methods-Ansatz aus qualitativen und quantitativen Daten sowie raumwissenschaftlichen Analysemethoden untersucht wurden.

Im Mittelpunkt der quantitativen Analysen des ILS stand eine Auswertung der Bebauungspläne im Stationsumfeld der acht Fallstudien für den Zeitraum von zehn Jahren vor Bekanntgabe der HSR-Trasse bis heute, um zu untersuchen, inwieweit und auf welche Weise die HSR-Anbindung die räumliche Entwicklung im Stationsumfeld beeinflusst. Die Analyse zeigt, dass die Auswirkungen räumlich und zeitlich vielfältig sind, sich aber im Wesentlichen auf das unmittelbare Bahnhofsumfeld beschränken. Hier entstehen neue gemischte und gewerbliche Nutzungen mit höherer Dichte.

Gleichzeitig zeigt sich, dass die räumlichen Effekte der verbesserten Erreichbarkeit erst langfristig wirksam werden und weniger als Entwicklungsimpuls, sondern vielmehr als kontinuierlicher Treiber räumlicher Transformation zu verstehen sind.

Den Kern der qualitativen Erhebungen bildeten knapp 100 qualitative Interviews mit Entscheidungsträgern aus wissensintensiven Unternehmen sowie öffentlichen Akteuren aus Politik, Stadtplanung und Wirtschaftsförderung. Die Interviews mit den öffentlichen Akteuren dienten dazu, die Antizipation der potenziellen Auswirkungen der neu geschaffenen oder erheblich aufgewerteten HSR-Verbindung durch die lokale Politik und Verwaltung zu untersuchen. Dabei zeigen sich fallübergreifende Gemeinsamkeiten, aber auch sehr individuelle Pfade: Die erfolgreiche Nutzung der potenziellen Effekte der Erreichbarkeitsverbesserung hängt stark vom politischen und planerischen Gestaltungswillen der Kommunen ab. Schlüsselfaktoren aus kommunaler Sicht sind verbindlich definierte, langfristig anpassbare Ziele und der flexible Einsatz von Instrumenten der Bauleitplanung, Wirtschaftsförderung und Akteursbeteiligung. Darüber hinaus scheint ein langer Atem über mehrere Jahrzehnte notwendig zu sein. Als wesentliches Hemmnis wurden institutionelle Rahmenbedingungen mit ungleichen Machtverhältnissen zwischen Hierarchieebenen und Akteuren identifiziert, die eine integrierte Nutzung der HSR-Potenziale auf lokaler Ebene behindern.

Wünschenswert wären (formalisierte) Formate der Akteurskooperation, insbesondere zwischen der Kommune, der Deutschen Bahn und weiteren zentralen Flächeneigentümern.

Die Interviews mit den wissensintensiven Unternehmen zeigen, dass die Bedeutung der HSR-Anbindung für die Standortwahl branchenabhängig ist: So spielt sie für Consultingunternehmen häufig eine sehr wichtige Rolle bei der Standortentscheidung, um Kundennähe zu gewährleisten, während Softwareunternehmen eher räumlich unabhängig agieren. Gleichzeitig zeigen die Interviews, dass sich Unternehmen selten allein aufgrund der HSR-Anbindung an einem Standort ansiedeln, sondern dass die HSR-Anbindung komplementär zu anderen Verkehrsträgern wirkt und zudem in Kombination mit einem Set von weiteren Standortfaktoren wie regionaler Verbundenheit, räumlicher und funktionaler Einbettung in Netzwerke zahlreichen weichen urbanen Standortfaktoren auf Standortentscheidungen einwirkt. Darüber hinaus trägt die HSR-Anbindung implizit zum Unternehmenserfolg bei, indem sie die Erreichbarkeit für eine temporäre Nähe verbessert und häufig als Imagefaktor dient.

Erste Ergebnisse des Forschungsprojektes wurden bereits in zwei referierten Zeitschriftenartikeln veröffentlicht, weitere wissenschaftliche Artikel sind in Vorbereitung und werden in die kumulative Dissertation des Projektmitarbeiters am ILS, Manuel Weiß, einfließen.

Dr. Angelika Münter
angelika.muenter@ils-forschung.de



ILS-Nutzerbeirat: Wahlen und Verabschiedung von Mitgliedern



Prof. Dr. Stefan Siedentop, Sandra Paßlick, Tana Petzinger (stellv. Vorsitzende), Christina Borbach; Brigitte Scholz (Vorsitzende), Markus Lehrmann (v.l.n.r.)

Am 5. Juni hat die 18. Sitzung des Nutzerbeirats im ILS stattgefunden. Im Mittelpunkt der Sitzung stand das Thema „Mobilität“. Frank Osterhage und Andrea Dittrich-Wesbuer präsentierten zwei mobilitätsbezogene Forschungsprojekte und Doris Bäumer berichtete aus ihrer Arbeit im Zukunftsnetz Mobilität NRW, das Kommunen bei der Entwicklung nachhaltiger Mobilitätsangebote unterstützt. Auf dieser Sitzung standen ebenfalls die Wahlen von Vorsitz und Stellvertretung an. Für den Vorsitz hat Brigitte Scholz (Leiterin des Amts für Stadtentwicklung und Statistik der Stadt Köln) kandidiert, für die Stellvertretung Tana Petzinger (Referatsleiterin Regionalentwicklung beim Regionalverband Ruhr). Beide wurden einstimmig von den Mitgliedern gewählt. Verabschiedet wurden nach über zwei Amtsperioden der bisherige Vorsitzende Markus Lehrmann (AKNW), Hilmar von Lojewski (Deutscher Städtetag) und Bernhard Santel (MKJFGFI NRW). Weitere Informationen gibt es auch unter: <https://t1p.de/9bysn>

Jahreskonferenz der AESOP-Themengruppe

Am 14. und 15. September 2023 wird das ILS die Jahreskonferenz der AESOP-Themengruppe „Ethics, Values and Planning“ zum Thema „Breaking through ‘conformality’ in urban and regional studies“ ausrichten.

Wissenschaftler*innen werden sich bei der Konferenz mit folgenden Fragen beschäftigen: Inwieweit beeinflusst die Konformität die Forschung? Warum orientiert sich die Gemeinschaft an bestimmten Werten? Inwieweit ist Konformität ein Problem? Das Konzept der „Konformität“ drückt die Tendenz von Gruppen und Gemeinschaften aus, sich akritisch auf konsensfähige Standpunkte, Urteile und Werte zu verlassen. Diese Tendenz ist in der Wissenschaft besonders besorgniserregend, da sie die Entwicklung neuer Perspektiven beeinträchtigt und innovative Ideen blockieren kann. Auch die Planungstheorie, die Stadtforschung und die Humangeographie sind von dieser Gefahr nicht ausgenommen.

Weitere Informationen: <https://t1p.de/rhijf>

ILS stellt neuen Wissenschaftlichen Beirat vor

Im März gab es ein Treffen des neu formierten Wissenschaftlichen Beirats des ILS, digital und am Institutsstandort in Dortmund.

International renommierte Wissenschaftler*innen sind Mitglieder des Beirats und beraten die Institutsleitung bei der langfristigen Forschungs- und strategischen Entwicklungsplanung. Das externe Gremium bewertet die Forschungs- und Transferleistungen der ILS gGmbH und ILS Research gGmbH in regelmäßigen Abständen. Acht der neun Mitglieder wurden neu berufen. Eine Übersicht findet sich hier <https://t1p.de/b6pt2>

Regional die Flächenentwicklung steuern

Das Modellvorhaben der Raumordnung (MORO) „Regionale Steuerung der Siedlungs- und Freiraumentwicklung“ hat im August das Onlineportal www.moro-flaeche.de freigeschaltet. Mit dem MORO sollen sowohl die Entwicklung neuer Flächenansprüche als auch die regionalen Steuerungsmöglichkeiten der Flächeninanspruchnahme in den Blick genommen werden. Sieben regionale Modellvorhaben erproben innovative Ansätze der regionalen Steuerung der Siedlungsentwicklung. Diese werden auf der Onlineplattform vorgestellt. In einem wachsenden Prozess werden über die Projektlaufzeit in dem Portal auch die übergreifenden Erkenntnisse des Forschungsvorhabens dargestellt.



Dr. Sabine Weck – Leiterin der JRF-Ethikkommission

Die Ethikkommission der Johannes-Rau-Forschungsgemeinschaft (JRF) hat sich am 19. Juni konstituiert. Bei der Sitzung im JRF-Institut DST wurden die Mitgliederstruktur festgelegt, ein Vorsitz und eine Stellvertretung gewählt, erste Verfahrensgrundsätze erarbeitet und über eine Geschäftsordnung beraten. Die Kommission setzt sich aus fünf Frauen und sechs Männern in unterschiedlichen Positionen an JRF-Instituten zusammen. Einstimmig wurden Dr. Sabine Weck, Leiterin der Forschungsgruppe „Sozialraum Stadt“ im ILS, als Vorsitzende und Maarit Thiem vom JRF-Institut BICC als Stellvertreterin gewählt. „Ich freue mich auf die neue Aufgabe, den Austausch mit den Kolleg*innen und insbesondere auf die spannenden Gesuche, die wir bearbeiten werden. Ich kann dabei glücklicherweise auf erste Erfahrungen mit unserer institutseigenen Ethikkommission am ILS zurückgreifen“, sagt die frischgewählte Vorsitzende.





23. Konferenz für Planerinnen und Planer in NRW diskutierte über Klimaresilienz und Raumentwicklung

Die Hochwasserkatastrophe in Nordrhein-Westfalen und in Rheinland-Pfalz im Sommer 2021, der über Wochen heiße und viel zu trockene Sommer 2022 oder Waldbrände in ganz Europa sind nur einige Ereignisse, die den hohen Handlungsdruck mit Blick auf den Klimawandel zeigen. Welche Möglichkeiten es auf den verschiedenen politischen Ebenen gibt, um den Lebensraum resilienter zu gestalten, war Thema der Konferenz. Nach einer Begrüßung durch Prof. Dr.-Ing. Stefan Siedentop (ILS) und Dortmunds Oberbürgermeister Thomas Westphal sprach Michael Hermanns (MHKBD NRW) über die Aktivitäten des Landes zur Steigerung der Klimaresilienz. Anschließend folgten zwei wissenschaftliche Vorträge. Guido Halbig (DWD) hat den aktuellen Sachstandsbericht des Weltklimarates und die daraus folgenden Erkenntnisse und Herausforderungen in Bezug auf die Anpassungen an den Klimawandel vorgestellt.

Im zweiten Vortrag berichtete Prof. Dr. Jörn Birkmann (Universität Stuttgart) aus seiner Forschungsarbeit zum Wiederaufbau und Klimaresilienz nach der Flutkatastrophe im Ahr-Tal.

Am Nachmittag haben die Teilnehmenden in drei Workshops über Projekte, Maßnahmen und Aktivitäten auf den verschiedenen Ebenen „EU, Bund und Land“, „Region“ sowie „Stadt und Quartier“ diskutiert.

Zum Abschluss stellte Prof. Antje Stokmann (HCU Hamburg) in ihrer Keynote Strategien und Konzepte für die wasserbewusste Zukunftsstadt – „Stadt als Schwamm“ – vor. Dr. Martina Oldengott (IGA Metropole Ruhr 2027/DAS LG NRW) fasste die gelungene Konferenz so zusammen: „Wir sollten jeden einzelnen Raum zu unserem Bündnispartner machen, um Klimaschutz und Klimaanpassung erfolgreich zu betreiben.“

Ein ausführlicher Bericht findet sich hier: <https://t1p.de/rknn7>

Die Vorträge der Konferenz wurden auf dem ILS-Video-Kanal veröffentlicht. Die Präsentationen der Referent*innen stehen auf Nachfrage zur Verfügung.

Auszeichnung für ILS-Wissenschaftlerin Pauline Scheunert

Für ihre Masterarbeit wird **Pauline Scheunert** mit dem KoMet-Förderpreis 2023 ausgezeichnet. Sie hat sich in ihrer Masterarbeit mit dem Titel „Constructing an Index to Assess small-scale Potential for Physical Activity of Urban Environments“ mit einem wichtigen, aber oft wenig prominent diskutierten Thema der urbanen Transformation befasst: dem Wandel unserer Städte hin zu gesünderen oder gar gesundheitsfördernden Orten.

In der Arbeit wird ein Index zur Erfassung des kleinräumigen Bewegungspotenzials von städtischen Umgebungen entwickelt. Dieser Index setzt sich aus insgesamt 22 Variablen zusammen und wird am Beispiel von Dortmunder Innenstadtquartieren getestet. Die Betreuung dieser Masterarbeit an der

TU Dortmund übernahmen Jun.-Prof. Dr. René Westerholt und Prof. Dr. Frank Othengrafen.

Den KoMet-Förderpreis für Dissertationen hat Vanessa Hellwig mit ihrer Dissertation „Transformation, Digitalisation and the Geography of Knowledge“ erhalten. Die Dissertation wurde an der TU Dortmund von Prof. Dr. Christiane Hellmanzik und Prof. Dr. Stefan Siedentop betreut. Die Nominierten werden am KoMet-Tag 2023 am Campus Essen ausgezeichnet und stellen ihre Arbeiten dort vor.



Ein Jahrzehnt für das ILS

Prof. Dr.-Ing. Stefan Siedentop wechselt zur TU Dortmund

Prof. Dr.-Ing. Stefan Siedentop, bisher Wissenschaftlicher Direktor und Geschäftsführer des ILS - Institut für Landes- und Stadtentwicklungsforschung und der ILS Research, ist zum 31. Juli 2023 ausgeschieden. Er will sich nun stärker der Grundlagenforschung widmen und ist an die Fakultät Raumplanung der TU Dortmund gewechselt, wo er das Fachgebiet Stadtentwicklung leitet.

Der Raumplaner kam 2013 an das ILS nach Dortmund und profilierte das außeruniversitäre Stadtforschungsinstitut als wichtigen Knotenpunkt der raumwissenschaftlichen Forschung in Nordrhein-Westfalen und darüber hinaus. Er prägte nachhaltig den Markenkern des ILS, das eine enge Verknüpfung von Grundlagenforschung und Anwendungsorientierung auszeichnet.

In diese Zeit fällt die Gründung der Johannes-Rau-Forschungsgemeinschaft, in deren Vorstand sich Siedentop in den vergangenen Jahren engagiert hat. Er vertrat das



ILS in zahlreichen Gremien und gestaltete unter anderem das raumwissenschaftliche Netzwerk Leibniz R aktiv mit. Neben einer umfangreichen eigenen wissenschaftlichen Publikationsbilanz, engagierte er sich sehr für die Ausbildung des wissenschaftlichen Nachwuchses und begleitete in den zehn Jahren am ILS über 30 Promotionsvorhaben und über 100 Masterarbeiten.

Neue Leitung des ILS: Ralf Zimmer-Hegmann übernimmt Geschäftsführung

Das ILS – Institut für Landes- und Stadtentwicklungsforschung und die ILS Research haben einen neuen Leiter: **Ralf Zimmer-Hegmann** ist seit dem 1. August kommissarischer wissenschaftlicher Leiter und Geschäftsführer der Stadtforschungsinstitute.



Er folgt auf Prof. Dr.-Ing. Stefan Siedentop, der zur TU Dortmund gewechselt ist. Ralf Zimmer-Hegmann kennt das ILS wie kaum ein anderer. Seit 1994 forscht der Sozialwissenschaftler in unterschiedlichen Themenbereichen der Stadt- und Quartiersentwicklung und der sozialräumlichen Ungleichheit und Integration in Städten. In verschiedenen leitenden Funktionen hat er die Entwicklung des ILS in den vergangenen Jahrzehnten begleitet.

„Ich freue mich auf die neue Aufgabe“, so Zimmer-Hegmann. „Das ILS ist ein erfolgreiches Stadtforschungsinstitut, dessen Alleinstellungsmerkmal in der Verknüpfung von grundlegenden Forschungserkenntnissen über Urbanisierungsprozesse mit der konkreten Gestaltung von Stadträumen und dem Zusammenführen unterschiedlicher Akteursgruppen liegt.“

Unterstützt wird Zimmer-Hegmann bei seiner neuen Aufgabe von den vier Prokurist*innen: Dr. Andrea Dittrich-Wesbuer und Dr. Sabine Weck als stellvertretende wissenschaftliche Leiterinnen sowie Christina Borbach und Gürbüz Demirhan. Als Fünfer-Team bilden sie die Geschäftsführung des ILS und der ILS Research.

Verabschiedungen



Dr. Heike Hanhörster hat eine Juniorprofessur an der TU Berlin angetreten. Ihr Fachgebiet „Soziale Kohäsion, Diversität und Migration in der räumlichen Planung“ ist am Institut für Stadt- und Regionalplanung angesiedelt.

In den letzten 15 Jahren hat sie in der Forschungsgruppe „Sozialraum Stadt“ des ILS verschiedene (internationale) Projekte geleitet. Forschungsschwerpunkte lagen auf In- und Exklusionsprozessen Zugewanderter, der Rolle von Ankunftsquartieren für Teilhabe und dem institutionellen Wandel von Organisationen wie Wohnungsunternehmen oder Bildungseinrichtungen. Heike Hanhörster wird mit dem ILS auch weiterhin durch Projektleitungen in verschiedenen Forschungsprojekten verbunden bleiben.

Runrid Fox-Kämper arbeitete als Senior-Research-Managerin und stellvertretende Leiterin der Forschungsgruppe „Raumbezogene Planung und Städtebau“ seit Juli 2022 in der ILS Research GmbH. Davor leitete sie seit Gründung des ILS bis Ende 2018 die Forschungsgruppe Gebaute Umwelt. Nach Architekturstudium an der RWTH Aachen Hochbaureferendarat in NRW und Arbeit in Planungsbüros begann sie 1992 ihre wissenschaftliche Tätigkeit im Landesinstitut für Bauwesen NRW in Aachen (seit 2003 ILS NRW), dessen Fachbereich „Bauplanung und ökologisches Bauen“ sie ab 1999 leitete. Zuletzt erforschte sie die Rolle der (produktiven) grünen Infrastruktur bei der Bewältigung gesellschaftlicher Herausforderungen. Dazu leitete sie Forschungs(verbund)projekte in einem breiten Spektrum von international geförderter Grundlagenforschung bis zur angewandten Politikberatung. Im Juli 2023 trat Runrid Fox-Kämper in den Ruhestand ein.



Manuel Weiß war seit Mai 2020 wissenschaftlicher Mitarbeiter in der Forschungsgruppe „Mobilität und Raum“. In dieser Zeit hat er das DFG-Forschungsprojekt „Brain-Train? High-Speed-Rail-Stationen als Kristallisationspunkte der Wissensökonomie“ bearbeitet und Wirkungen des Hochgeschwindigkeits-Bahnverkehrs auf Städte und Regionen in

Deutschland untersucht.

Inhaltliche Schwerpunkte lagen dabei auf wissensintensiven Aktivitäten und lokalen planerischen Prozessen am Beispiel von ausgewählten Fallstudien. Seit Mai 2023 ist er als Projektleiter „Raumbezogene Verkehrsforschung“ am Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) in Bonn tätig.

Carolina Krome war seit 2020 als wissenschaftliche Hilfskraft und ab 2022 als wissenschaftliche Mitarbeiterin in der Forschungsgruppe „Mobilität und Raum“ tätig. Dort beschäftigte sie sich mit verschiedenen neuen Mobilitätsangeboten.

Im Projekt „MoStRegio Köln“ befasste sie sich mit Mobilstationen in der Stadtregion Köln und im Projekt „moobil+“ mit On-Demand-Bussen im ländlichen Raum. Im April 2023 ist sie zum Wuppertal Institut in den Forschungsbereich Stadtwandel gewechselt.



Wir bedanken uns bei allen für das große fachliche Engagement und die Mitgestaltung der Institutsziele. Für die neuen beruflichen Positionen und Herausforderungen wünschen wir viel Erfolg!

Neue Mitarbeitende



Dr. Tessio Novack ist seit Mai 2023 Leiter des Bereichs „Geoinformation und Monitoring“. Nach einem Studium der Geographie an der Universität Sao Paulo (Brasilien), seiner Promotion an der TU München in Photogrammetrie und Fernerkundung war er als wissenschaftlicher Mitarbeiter an der GIScience Forschungsgruppe (Universität Heidelberg), am Institut für Geoinformatik (Universität Münster) sowie als Assistant Professor in Urban Analytics and Visualisation an der Universität Warwick (England) beschäftigt. Seine Themenschwerpunkte sind Sense-of-place und Wahrnehmung von städtischen Räumen, gesundheitsfördernde und nachhaltige Mobilität, Geoinformatik, GIS- und Fernerkundung und Stadtgeografie. Er folgt auf Dr. Stefan Fina, der im vergangenen Jahr zum Professor für klimaneutrale Stadtentwicklung an die Hochschule Augsburg berufen wurde.



Seit Anfang August ist **apl. Prof. Dr.-Ing. Thomas Weith** neuer Leiter der Forschungsgruppe „Raumbezogene Planung und Städtebau“. Der Diplom-Landschaftsplaner bringt exzellente Expertise aus den Bereichen Stadt-, Regional- und Umweltentwicklung sowie Innovations- und Transformationsforschung ans ILS. Nach dem Studium der Landschaftsplanung an der TU Berlin arbeitete er an außeruniversitären Einrichtungen der Leibniz-Gemeinschaft, zuletzt als Arbeitsgruppenleiter, sowie dazwischen als Juniorprofessor an der Universität Potsdam. Dort hat er aktuell eine außerplanmäßige Professur für Raumplanung und Umweltentwicklung inne. Zusätzlich bringt er Erfahrungen aus dem Consultingbereich ein. Weith folgt auf Prof. Dr. Jan Polívka, der zum Sommersemester an die Technische Universität Berlin gewechselt ist, wo er am Institut für Stadt- und Regionalplanung das Fachgebiet Stadtplanung und Bestandsentwicklung leitet.

Melissa Leimkühler arbeitet seit Dezember 2022 in der Forschungsgruppe „Raumbezogene Planung und Städtebau“ der ILS Research im Projekt FoodE. Nach ihrer Tätigkeit als studentische Hilfskraft ist sie seit April 2023 wissenschaftliche Mitarbeiterin. Sie absolvierte ihren Bachelor in „Stadt- und Raumplanung“ an der FH Erfurt und schloss ihren Master in „Raumentwicklung und Naturressourcenmanagement“ an der TU Dresden ab. Bereits während ihrer Masterarbeit war Melissa im FoodE-Projekt aktiv und konzentrierte sich auf die Analyse des Ernährungsnetzwerks Dortmund im Kontext der Transformation städtischer Ernährungssysteme.



Alena Cohrs arbeitet seit Juli 2023 im Forschungsprojekt „POWER: Potenziale von Wasserkreisläufen zur gemeinschaftlichen und effizienten Energie- und Ressourcennutzung in nutzungsgemischten Baublöcken hoher Dichte an Gewerbe und Wohnen“. Weiterhin ist sie an der TU Berlin in der Lehre am Fachgebiet für Bestandsentwicklung und Erneuerung von Siedlungseinheiten aktiv. Vor ihrer Tätigkeit beim ILS hat sie als Planerin in der urbanen Freiraumgestaltung Konzepte zu klimaresilienten öffentlichen Räumen in und um Wien entwickelt.



Jonathan Landwehr ist seit Juli 2023 Teil der Forschungsgruppe „Geoinformation und Monitoring“ (GuM) im Projekt „3D-Heatmap for sustainable urban applications“. Bisher studierte er Geographie mit der Vertiefungsrichtung Geoinformatik in Bochum und Tartu, Estland. Im Projekt wird er sich mit der Verknüpfung von dreidimensionalen Gebäudedaten und thermografischen Daten befassen, um daraus eine dreidimensionale Planungsgrundlage für verschiedene Maßnahmen zu schaffen. Vor seiner Tätigkeit am ILS arbeitete er im Bereich der Gebäudedatenmodellierung sowie der dreidimensionalen Bestandserfassung durch Laserscan-Technologie.



Veranstaltungen

11. September 2023

11. Nachhaltigkeitstagung NRW: ILS präsentiert sich beim Markt der Möglichkeiten, NRW Landtag Düsseldorf

14. – 15. September 2023

Annual conference of the AESOP Thematic Group of Ethics, Values and Planning: Breaking through conformality in urban and regional studies, Dortmund

15. September 2023

JRF vor Ort: Neue Bilder für die Innenstädte – Ideen und Impulse für lebendige Zentren, Fußballmuseum Dortmund

14. Dezember 2023

5. Fachforum „Wohnen macht Stadt“, Online-Veranstaltung

Alle Veranstaltungen finden Sie auch unter: www.ils-forschung.de/wissenstransfer/veranstaltungen/

Veröffentlichungen



ILS-TRENDS 02/23

Parken – was sonst? Wie Bewohner*innen in Düsseldorf-Bilk Mobilität und Parken bewerten

Von: Janina Welsch. Unter der Mitarbeit von Meike Kümper, Benjamin Bresser und Thomas Klinger. Hrsg.: ILS – Institut für Landes- und Stadtentwicklungsforschung, 2023.



ILS-IMPULSE 02/23

Kommunale Ernährungspolitik. Die Bedeutung von Kommunen und Bürger*innen in der Ernährungs- und Agrarwende

Von: Anna Wißmann und Ann-Kristin Steines. Hrsg.: ILS – Institut für Landes- und Stadtentwicklungsforschung, 2023.



ILS-IMPULSE 03/23

Von der „15-Minuten-Stadt“ zum „30-Minuten-Land“

Von: Stefan Siedentop und Christian Gerten. Hrsg.: ILS – Institut für Landes- und Stadtentwicklungsforschung, 2023.

Weitere Publikationen finden Sie unter: www.ils-forschung.de/publikationen

Immer aktuell: ILS-Publikationen

ILS-IMPULSE, ILS-TRENDS – in diesen hauseigenen Publikationen stellen Wissenschaftler*innen des ILS aktuelle Ergebnisse ihrer Forschung vor und nehmen Stellung zu gesellschaftlichen Themen und ihre Relevanz für die Stadt- und Regionalforschung.

Die Hefte erscheinen mehrmals jährlich. **Interessiert** an einem **digitalen kostenlosen Abo**? Dann registrieren Sie sich hier: www.ils-forschung.de/infos



Impressum

Herausgegeben durch

ILS – Institut für Landes- und
Stadtentwicklungsforschung gGmbH

Brüderweg 22–24, 44135 Dortmund
Postfach 10 17 64, 44017 Dortmund

Telefon +49 (0)231 90 51-0

Fax +49 (0)231 90 51-155

E-Mail poststelle@ils-forschung.de

Web www.ils-forschung.de

Ausgabe 02/23, ISSN: 1867-6790 (Print)

© ILS 2023 – alle Rechte vorbehalten. Nachdruck,
auch auszugsweise, nur mit Genehmigung des
Herausgebers.

Gedruckt auf Recycling-Offset, aus 100 % Altpapier,
FSC® zertifiziert und EU Eco-Label ausgezeichnet

Redaktion

Ann-Christin Kleinmanns (v.i.S.d.P.)

Bastian Heider

Eva Rademacher

Ralf Zimmer-Hegmann

Sabine Giersberg

Stefan Siedentop

Layout

Silke Pfeifer

Kartografie

Jutta Rönsch

Fotos

Adobe Stock_201159591, _622199003, Fotos
von Mitarbeitenden des ILS, Nina Hangebruch,
Sebastian Becker (Baukultur NRW, Titelseite/
S. 1 und 2), Andreas Kuchem



 @ils_forschung
@ils_research

 @ilsforschung@wisskomm.social

 ils-forschung

 ilsforschung

 stadt_land_forschung

 ILS Forschung



Institut für Landes- und
Stadtentwicklungsforschung